

setzgebenden Factoren allseits gehabt haben, diesen Gemeinden ein größeres Maß der Selbstverwaltung einzuräumen, daß der sich praktisch noch nicht vollständig hat erreichen lassen. Ich wünsche nicht, daß wir in dem Wege weiter fortgehen, in dem nach meinem Dafürhalten heute etwas gefehlt wird. Woher kommt denn die uns heute zu beweisen versuchte Nothwendigkeit der Begründung einer neuen Behörde? Sie kommt von der Geschäftsüberhäufung der Amtshauptmannschaften; und woher kommt die Geschäftsüberhäufung? Hier ist, meine Herren, für mich der Punkt, wo ich mich scheide. Ich sage: diese Geschäftsüberhäufung kommt zum Theil aus einer falschen Handhabung der Gesetze, sie kommt von dem Zuvielregieren her.

(Sehr richtig!)

Wir würden diese Tendenz der Praxis noch mehr festigen, wenn wir heute schon eine neue Behörde schaffen und damit dieses Zuvielregieren nur förderten. Das will ich nicht. Ich will auch nicht retardirend einwirken; aber ich will heute weder nach der einen, noch nach der andern Seite hin die Organisation, die erst sechs Jahre alt ist, schon wieder corrigiren. Deswegen bin ich nicht im Stande, heute das Beispiel zu geben, die Behörde zu theilen und eine neue zu schaffen. Nun hat uns allerdings Herr Abg. Bernot aus seiner natürlich sehr maßgebenden Erfahrung heraus in Zahlen, die kaum eine Widerlegung zu gestatten scheinen, nachzuweisen versucht die furchtbare Geschäftsüberhäufung. Ja, was hat der Herr Abg. Bernot uns gebracht? Er hat uns die Ziffern der Registrandennummern gebracht. Nun muß ich sagen, meine Herren, wer einigermaßen mit dem bureaukratischen Getriebe bekannt ist, der wird sich durch eine hohe Zahl von Registrandennummern nimmermehr imponiren lassen.

(Sehr wahr!)

Solche Registrandennummern, die summiren sich ja in der allerleichtesten Weise; und nun hat allerdings der Herr Abg. Bernot doch zu meiner Verwunderung da einen kleinen Fehler sich zu Schulden kommen lassen, den er lieber gleich selbst gar nicht hätte begehen sollen. Er führte vor, die jetzige Dresdner Amtshauptmannschaft habe 19,000 Eingangsnummern, die Delegation in Döhlen etwas über 4000 Eingangsnummern, macht zusammen 23,000. Folglich wird die eine Amtshauptmannschaft zusammen wenigstens 23,000 bis 24,000 Eingangsnummern haben. Meine Herren! Da liegt ja ein sehr starker Irrthum zu Grunde.

(Sehr wahr!)

Dabei sind ja die Nummern, die bloß Durchgangsnummern sind zwischen der Delegation und der Amtshauptmannschaft, und eben vorhin hat uns der Herr Abg. Grahl schon gesagt, daß das vielleicht ein Drittel der ganzen Nummern bei der Delegation ausmachen

würde. Und außerdem, meine Herren, lassen Sie sich durch 20,000 solcher Registrandennummern nicht schrecken. Was ist denn so eine Registrandennummer? Ich möchte einmal wissen, wieviel dieser ganzen circa 20,000 Registrandennummern weiter gar nichts sind, als die numerirten — ja, wie soll ich sagen — Protonotirungen über Sendungen an die Kreishauptmannschaft und Rücksendungen von dort, von Straferlafgesuchen und dergleichen. Daraus muß ja journalmäßig eine Nummer gemacht werden; aber man darf nicht denken, daß ein Tausend solcher Nummern dem Amtshauptmann irgend eine Mühewaltung machen; das sind Dinge, um die er sich ganz und gar nicht zu kümmern braucht. Also, meine Herren, aus den vielen Registrandennummern, meine ich, lassen Sie uns keinen Schluß ziehen auf die große Geschäftsüberhäufung; ich bin vielmehr der Meinung, die Summe der Registrandennummern bei einer Amtshauptmannschaft und bei einer Verwaltungsbehörde giebt mir gar keinen Maßstab über den großen Umfang der Geschäfte. Ich weiß recht gut, daß der Amtshauptmann zu ganz Anderem da ist und daß, wenn er auch wenige Registrandennummern hat, er ungleich thätiger und seine Zeit vollständig in Anspruch genommen sein kann, und ich will, daß er in dieser Richtung thätig ist, daß er mit eigenen Augen sieht und herumfährt. Aber zweifelhaft könnte es doch immer noch sein, ob bei der jetzigen praktischen Thätigkeit der behördliche Inhaber immer sich beschränkt hat auf das ganz richtige Maß der eigentlichen Verwaltung, ob nicht vielleicht eine Richtung, nämlich in rein politischer Thätigkeit etwas zu stark gepflegt worden ist. Das wird eine andere Frage sein, die sich freilich nicht durch die Prüfung der Registrandennummern nachweisen läßt. Mir scheint, daß bereits der Herr Abg. Bernot überaus schlagend nachgewiesen hat, wie unpraktisch heute das Fortbestehen der Delegation sei, und mir scheint das gerade in dieser Frage doch ein recht maßgebendes Urtheil zu sein, das uns hier durchaus dahin führen müßte, bei der Regierung auf's Neue die Aufhebung dieser Delegation zu beantragen, ohne daß aber für jetzt die Nothwendigkeit der Theilung der Dresdner Amtshauptmannschaft daraus folgt.

Ich will nicht in Abrede stellen, daß hier und da einzelne Uebelstände bei der Fortdauer des jetzigen Zustandes vorkommen können. Ich will insbesondere Eins recht gern zugeben, ich will zugeben, daß die Mitglieder des Bezirksausschusses hier vielleicht etwas stark jetzt in Anspruch genommen werden; aber dies Motiv allein, meine Herren, kann mich unmöglich dazu führen, heute schon nach sechs Jahren einen so tiefen Schnitt zu machen in eine Organisation, die erst von so kurzer Dauer ist. Und das vergessen Sie nun nicht, meine Herren, wenn wir an der einen Stelle hier anfangen,